



DI JOSEF PRÖLL
BUNDESMINISTER
FÜR LAND- UND FORSTWIRTSCHAFT,
UMWELT UND WASSERWIRTSCHAFT

ZI. 13.500/38 -I 3/2003

- 4. Juli 2003

Gegenstand: Schriftl.parl.Anfr.d.Abg.z.NR Dr. Gabriela Moser,
 Kolleginnen und Kollegen vom 7. Mai 2003, Nr. 383/J,
 betreffend Österreichische Strategie beim Einsatz
 von Pestiziden

XXII. GP.-NR

398 /AB

2003 -07- 07

An den
 Herrn Präsidenten
 des Nationalrates
 Dr. Andreas Khol

zu 383 AJ

Parlament
 1017 Wien

Auf die schriftliche Anfrage der Abgeordneten Dr. Gabriela Moser, Kolleginnen und Kollegen vom 7. Mai 2003, Nr. 383/J, betreffend Österreichische Strategie beim Einsatz von Pestiziden, beehe ich mich Folgendes mitzuteilen:

Zu den Fragen 1 und 2:

Im Rahmen der EU-Altwirkstoffprüfung wurden Österreich bisher die nachstehenden Wirkstoffe als Bericht erstattender Mitgliedstaat (Rapporteur) zugeteilt:

Stufe der EU-Altwirkstoffprüfung	Wirkstoffe
1. Stufe	<ul style="list-style-type: none"> • Amitraz • Dinocap • Pyridate • Lindan
2. Stufe	<ul style="list-style-type: none"> • Pyrimethanil • Phosalone • Triticonazol
3. Stufe	<ul style="list-style-type: none"> • Amidosulfuron • Cycloxydim • Fenoxaprop-P • Fluazinam • Cymoxanil • Metaldehyd

Bezüglich der Zuteilung von Altwirkstoffen an die Mitgliedstaaten, der Berichte und bisherigen Ergebnisse sämtlicher Beurteilungen wird auf die Homepage der Kommission, Generaldirektion SANCO, insbesondere auf den Bereich „Evaluation of active substances“ (zB „State of the works“, „Existing active substances“ oder „New active substances“ verwiesen.

Die Internetadresse lautet: http://europa.eu.int/comm/food/fs/ph_ps/pro/index_en.htm

Zu Frage 3:

Die Rechtsvorschläge der EU-Kommission zur Aufnahme oder Nichtaufnahme eines Wirkstoffes in den Anhang I der Richtlinie 91/414/EWG basieren jeweils auf einer breiten fachlichen Diskussion im „Ständigen Ausschuss für die Nahrungsmittelkette und Tiergesundheit“ (SCFCAH) sowie in den entsprechenden vorgelagerten Expertengruppen. Dem entsprechend wurden die bisherigen Entscheidungen über die Aufnahme oder Nichtaufnahme eines Wirkstoffes weitgehend einstimmig gefällt. Bisher erreichte die EU-Kommission nur für einen ihrer Rechtsvorschläge (Vorschlag zur Nichtaufnahme von Aldicarb in den Anhang I der Richtlinie 91/414/EWG) keine qualifizierte Mehrheit im SCFCAH, so dass der Rat darüber entscheiden musste. Österreich stimmte jedoch auch in diesem Fall im SCFCAH dem Vorschlag der Kommission zu.

Zu Frage 4:

Das Pflanzenschutzmittelgesetz 1997 (PMG 1997) regelt das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln. Der „Eigenimport“ von Pflanzenschutzmitteln (d. h. das Verbringen von Pflanzenschutzmitteln innerhalb der Gemeinschaft zur Deckung des Eigenbedarfs) ist kein Inverkehrbringen im Sinne des § 2 Abs. 10 PMG 1997.

Die für die Anwendung von Pflanzenschutzmitteln und deren Kontrolle zuständigen Ämter der Landesregierungen wurden bereits im Jahr 2001, anlässlich einer Aussendung einer Produktliste von Pflanzenschutzmitteln für eine Bestellaktion eines luxemburgischen Unternehmens umgehend in Kenntnis gesetzt und dringend ersucht, diesem Anwendungsbereich von Pflanzenschutzmitteln verstärktes Augenmerk zu schenken.

Für die Vollziehung des Importes (der Einfuhr) von Pflanzenschutzmitteln aus Drittländern ist der Bundesminister für Finanzen betraut (§ 27 in Verbindung mit § 40 PMG 1997).

Darüber hinaus wäre anzumerken, dass aus den Ergebnissen der Wassergüteerhebung 2000 nicht direkt auf illegale Importe geschlossen werden kann, da Rückstände auch von Anwendungen ehemalig zugelassener Produkte stammen könnten.

Es ist zwar zutreffend, dass von den im Zeitraum 1998/99 im Porengrundwasser untersuchten 53 Pflanzenschutzmitteln 20 davon nicht zugelassen waren, doch nur für 12 dieser Stoffe konnte ein Nachweis über der Bestimmungsgrenze erbracht werden.

Abgesehen von Atrazin und dessen Abbauprodukten überschritten nur 3 von den nicht zugelassenen Stoffen den Wert von 0,1 µg/l im Ausmaß von bloß 0,01 %, bezogen auf die Anzahl der Untersuchungen (jeweils knapp 7.000 Analysen).

Eine Aktualisierung dieser Daten für den Zeitraum 1999-2000 enthält der Gewässerschutzbericht 2002, wobei inhaltlich das Ergebnis ähnlich ist.

Zu den Fragen 5 und 6:

Gemäß § 34 PMG 1997 sind Verstöße gegen das PMG 1997, sofern sie nicht in die Zuständigkeit der Gerichte fallen oder nach anderen Bestimmungen mit strengerer Strafe bedroht sind, von den Bezirksverwaltungsbehörden zu verfolgen. Demnach wurden diesbezügliche Verstöße seitens des Bundesamtes für Ernährungssicherheit bei den örtlich zuständigen Bezirksverwaltungsbehörden und ein Betrugsfall bei der Polizei zur Anzeige gebracht. Da keine Meldepflicht über die verhängten Strafen und deren Höhe seitens der Bezirksverwaltungsbehörden gegenüber dem Bundesamt für Ernährungssicherheit besteht, liegen dem Bundesamt für Ernährungssicherheit weder Daten über die Anzahl, noch die Höhe der erteilten Strafen vor.

Zu Frage 7:

Für die Harmonisierung bzw. Vergleichbarkeit der Meldungen der Mitgliedstaaten nach Artikel 17 der Richtlinie 91/414/EWG wurde seitens der EU-Kommission gemeinsam mit den Mitgliedstaaten ein Leitliniendokument erarbeitet, welches eine tabellarische Angabe der amtlichen Kontrolltätigkeiten durch die Mitgliedstaaten vorsieht.

Die amtliche Kontrolle der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln liegt im Kompetenzbereich der Länder. Im Zuge der Meldepflicht nach Artikel 17 der Richtlinie 91/414/EWG werden die tabellarischen Berichte der Länder seitens des Bundesministeriums für Land und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft (BMLFUW) für ganz Österreich zusammengefasst und der EU-Kommission sowie den anderen Mitgliedstaaten weitergeleitet. Speziellere Daten über die Kontrollmaßnahmen in den Ländern im Bereich der Anwendung sind nach der oben angeführten Leitlinie nicht vorgesehen und liegen dem BMLFUW daher nicht vor.

Zu Frage 8:

Es ist nochmals festzuhalten, dass das PMG 1997 das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln regelt; der „Eigenimport“ von Pflanzenschutzmitteln (d. h. das Verbringen von Pflanzenschutzmitteln innerhalb der Gemeinschaft zur Deckung des Eigenbedarfs) ist kein Inverkehrbringen im Sinne des § 2 Abs. 10 PMG 1997.

Gemäß Art. 10 Abs. 1 Z 12 B-VG sind Angelegenheiten des geschäftlichen Verkehrs mit Pflanzenschutzmitteln sowie mit Pflanzenschutzgeräten Bundessache in Gesetzgebung und Vollziehung.

Der bundesverfassungsrechtlichen Kompetenzverteilung entsprechend enthält das PMG 1997 Bestimmungen betreffend das Inverkehrbringen und die Einfuhr von Pflanzenschutzmitteln sowie die Werbung für Pflanzenschutzmittel.

Nach Art. 12 Abs. 1 Z 4 B–VG ist die Gesetzgebung über die Grundsätze in Angelegenheiten des Schutzes der Pflanzen gegen Krankheiten und Schädlinge Bundessache, die Erlassung von Ausführungsgesetzen und die Vollziehung Landessache. Gemäß § 3 Z 5 des Bundesgesetzes betreffend Grundsätze für den Schutz der Pflanzen vor Krankheiten und Schädlingen (Pflanzenschutzgrundgesetz), BGBl. I Nr. 140/1999, hat die Landesgesetzgebung die Überwachung der Anwendung von Pflanzenschutzmitteln sowie die Anwendung bestimmter Pflanzenschutzverfahren sowie die Einhaltung bestimmter Fruchtfolgen vorzusehen.

Die Meldung der jährlich in Österreich in Verkehr gebrachten und exportierten Pflanzenschutzmittelmengen (auf Wirkstoffbasis) an die nationalen Behörden ist in Österreich durch § 25 Abs. 2 PMG 1997 geregelt. Demnach haben die Zulassungsinhaber dem Bundesamt

für Ernährungssicherheit die Namen und die Mengen der einzelnen Wirkstoffe der jährlich von ihnen im Inland in Verkehr gebrachten und der jährlich von ihnen aus dem Inland verbrachten Pflanzenschutzmittel spätestens 3 Monate nach Ablauf des Kalenderjahres unverzüglich schriftlich zu melden. Eine Statistik über die in Verkehr gebrachten Wirkstoffmengen wird jährlich im Grünen Bericht veröffentlicht. Dazu ist anzumerken, dass die von den österreichischen Landwirten in anderen EU-Mitgliedstaaten eingekaufte Menge an Pflanzenschutzmitteln nicht mengenmäßig erfasst werden kann, da diese Direktimporte (Eigenimporte) kein Inverkehrbringen im Sinne des PMG 1997 darstellen (das Inverkehrbringen erfolgte in anderen Mitgliedstaaten). Diese Mengen sind in den vorliegenden Wirkstoffstatistiken daher nicht enthalten. Dem BMLFUW liegen deshalb auch diesbezüglich keine genauen Zahlen vor.

Gemäß Art. 17 der Richtlinie 91/414/EWG des Rates vom 15. Juli 1991 über das Inverkehrbringen von Pflanzenschutzmitteln, ABI. Nr. L 230 vom 19.8.1991, Seite 1, treffen die Mitgliedstaaten die notwendigen Vorkehrungen dafür, dass amtlich überprüft wird, ob die in den Verkehr gebrachten Pflanzenschutzmitteln und deren Anwendung den in dieser Richtlinie festgelegten Anforderungen und insbesondere den auf dem Etikett aufgeführten Zulassungsbedingungen und Angaben entsprechen. Die Mitgliedstaaten teilen den anderen Mitgliedstaaten und der Kommission die Ergebnisse der im Vorjahr durchgeföhrten Inspektionen jährlich jeweils vor dem 1. August mit. In Umsetzung dieses Artikels hat der Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Umwelt und Wasserwirtschaft der Kommission gemäß § 33 Z 5 PMG 1997 die Ergebnisse der im Vorjahr durchgeföhrten Kontrollen jährlich vor dem 1. August zu melden.

Zu den Fragen 9 und 11:

Eine breit angelegte Diskussion über eine thematische Strategie zur nachhaltigen Nutzung von Pestiziden läuft bereits auf EU-Ebene. Mit der „Mitteilung der Kommission an den Rat, das Europäische Parlament und den Wirtschafts- und Sozialausschuss – Hin zu einer thematischen Strategie zur nachhaltigen Nutzung von Pestiziden“, Dokument KOM(2002) 349 hat die Kommission bereits Mitte 2002 die Initiative ergriffen. Österreich hat sich in der Diskussion über die vorliegende Mitteilung aktiv eingebroacht. Eine Stakeholder-Konferenz wurde dazu im Herbst 2002 in Brüssel abgehalten. Die Schlussfolgerungen des Rates zum Doku-

ment der Kommission wurden am 9./10. Dezember 2002 durch die Umweltminister verabschiedet.

Eine weitere Reduktion des Pflanzenschutzmitteleinsatzes in Österreich ist punktuell in Bezug auf bestimmte Schadorganismen und Kulturpflanzen zu einem gewissen Grad möglich. Um jedoch einer Resistenzgefahr von Schadorganismen gegenüber Pflanzenschutzmitteln vorzubeugen, ist auch ein wechselnder Einsatz von Pflanzenschutzmitteln mit unterschiedlicher Wirkungsart notwendig. Der Einsatz von Pflanzenschutzmitteln ist aber auch abhängig von der Epidemiologie der Schadorganismen, Witterungseinflüssen auf Schaderregerpopulationen sowie Befallsstärke und Befallshäufigkeit an Kulturpflanzen.

Österreich setzt in Bezug auf die Risikominimierung von Pestiziden in der Landwirtschaft auf zahlreiche Maßnahmen und Vorschriften, welche nach unterschiedlichen Gesetzesmaterien geregelt sind und durch Begleitmaßnahmen (wirtschaftliche Anreize) unterstützt werden (Maßnahmen-Mix).

Seitens des BMLFUW wurde in den letzten Jahren insbesondere die Installierung von Warndienstsystemen zur computerunterstützten Erfassung des regionalen witterungsbedingten Krankheitsdruckes verstärkt gefördert. Damit wurde den Landwirten ein Instrument gegeben, gezielt nach Warndienstmeldungen Pflanzenschutz zu betreiben und damit den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln auf ein unbedingt notwendiges Maß zu reduzieren.

Auch die einzige österreichische Nützlingszuchtstation in Wien/Simmering wurde mit tatkräftiger Unterstützung des BMLFUW errichtet und der laufende Betrieb der Nützlingsproduktion wird weiter finanziell unterstützt. Der Einsatz von Nützlingen (Raubmilben, Schlupfwespen, Florfliegen, Gallmücken u.a.) für den Pflanzenschutz hat insbesondere in Glashäusern und Folientunnels eine große Bedeutung.

Entsprechende Leistungsabgeltungen für umweltfreundliche Produktionsweisen (zB Biologischer Landbau, Integrierte Produktion) gemäß dem Österreichischen Umweltprogramm (ÖPUL) sind wesentlicher Bestandteil dieses Maßnahmen-Mix.

Gemäß dem bis 2005 laufenden „Programm für Forschung und Entwicklung im Lebensministerium - PFEIL 05“ hat die Minimierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes im Bereich der

Forschung des BMLFUW einen hohen Stellenwert. Dies gilt insbesondere für die Forschungsteilbereiche „Biologische Landwirtschaft“ und „Nachhaltige Ressourcennutzung in der Landwirtschaft“. Im Vordergrund steht dabei neben der züchterischen Bearbeitung von Sorten und Arten hinsichtlich ökologischer Faktoren (Resistenzen, Adaptionen, Nutzungs-potentiale, usw.) auch die Weiterentwicklung und Optimierung von Kulturmaßnahmen und integrierten Produktionskonzepten unter Reduzierung des Pflanzenschutzmittelauflandes und Erweiterung des Einsatzes von biotechnischen, physikalischen und nicht chemischen Maßnahmen.

In diesem Rahmen wurden in den letzten Jahren im Bereich des BMLFUW im Themenbereich „Minimierung des Pflanzenschutzmitteleinsatzes“ folgende Forschungsprojekte von den ressorteigenen Forschungsstellen sowie über die Auftragsforschung durchgeführt.

a) Forschungsprojekte der ressorteigenen Forschungsstellen:

Projekt Nr. BFL 982119 Eulophidae als natürliche Gegenspieler der Kastanienminiermotte (Cameraria ohridella) (1998 – 2001)

Projekt BAB 012407 Untersuchung der genetischen Variabilität bei wichtigen Fusarium-Arten isoliert von Getreide und Mais aus Österreich (2001 – 2003)

Projekt Nr. AGE 992406 "Überprüfung von Verfahren zur Eindämmung des Weizensteinbrandes (*Tilletia caries*) unter den Bedingungen des Biologischen Landbaues" (1999 - 2003)

Projekt Nr. BAB 012940 "Phytosanitäre Behandlung von Maisernterückständen gegen Fusarien bei pflugloser Bodenbearbeitung" (2001 - 2004)

Projekt Nr. BAB 982900 "Die Sprenkelkrankheit der Gerste und ihre Bedeutung für den Pflanzenbau in Österreich" (1998 - 2000)

Projekt Nr. BAL 022318 "Untersuchungen zum Auftreten von Silberschorf (*Helminthosporium solani*) in Abhängigkeit von den Standortsverhältnissen, Erntezeitpunkt und Lagerbedingungen sowie mögliche Gegenmaßnahmen" (2002 - 2005)

Projekt Nr. BAL 982915 "Untersuchungen zur Ampferbekämpfung in biologisch bewirtschafteten Betrieben unter besonderer Beachtung der Wurzelökologie" (1998 - 2003)

Projekt Nr. BAL 982916 "Untersuchungen zur nichtchemischen Regulierung der Ackerkratzdistel mit besonderer Berücksichtigung der Wurzelökologie" (1998 - 2002)

Projekt Nr. BAL 992921 "Untersuchungen von Rhizoctonia solani bei Kartoffeln in Abhängigkeit vom Saatzeitpunkt und mögliche Gegenmaßnahmen" (1999 - 2003)

Projekt Nr. BFL 002124 "Warndienste für den Einbindigen Traubenwickler (*Eupoecilia ambiguella*), Bekreuzten Traubenwickler (*Lobesia botrana*), Apfelwickler (*Cydia pomonella*) und Pflaumenwickler (*Cydia funebrana*) auf Basis von standardisierten Kleinkäfig-beobachtungen" (2000 - 2002)

Projekt Nr. BFL 012127 "Charakterisierung österreichischer Phytophthora-infestans-Populationen und Validierung moderner Prognoseverfahren als Basis für die integrierte Bekämpfung der Kraut- und Knollenfäule der Kartoffel" (2001 - 2003)

Projekt Nr. BFL 012128 "Untersuchungen zur aktuellen Bedeutung der Reblaus (*Dactylosphaera vitifoliae*) im österreichischen Weinbau" (2001 - 2004)

Projekt Nr. BFL 012131 "Untersuchungen zum Schadensausmaß und zur Behandlungswürdigkeit pilzlicher Schaderreger an Sonnenblume" (2001 - 2002)

Projekt Nr. BFL 012944 "Evaluierung viraler samenbürtiger Pathogene in Saatgutvermehrungsbeständen von Ölkürbis (*Cucurbita pepo*)" (2001 - 2003)

Projekt Nr. BFL 012945 "Europäische Steinobstvergilbung an der Marille – Epidemiologie eines Quarantäneschaderregers" (2001 - 2005)

Projekt Nr. BFL 902116 "Kartoffelvirus Y (PVY) als Erreger der virösen Ringnekrose an Kartoffelknollen" (1990 - 2000)

Projekt Nr. BFL 932117 "Optimierung des Einsatzes von Fungiziden zur integrierten Bekämpfung der Kraut- und Knollenfäule (*Phytophthora infestans*) im Kartoffelbau unter Berücksichtigung der Resistenzbildung beim Erreger" (1993 - 2000)

Projekt Nr. BFL 942102 "Entwicklung von Biostesten zum Nachweis von pflanzenverfügbaren Pflanzenschutzmittelwirkstoffen der Sulfonylharnstoffgruppe in Substraten und wässrigen Lösungen" (1994 - 2000)

Projekt Nr. BFL 962118 "Methodenentwicklung zur Testung der Nebenwirkungen von Pflanzenschutzmitteln auf Raubmilben" (1996 - 2000)

Projekt Nr. BFL 992904 "Strategien zur Bekämpfung von Zucchiniigelmosaikvirus und Wassermelonenmosaikvirus 2" (1999 - 2001)

Projekt Nr. BFL 992905 "Verbreitung und Charakterisierung von *Erwinia amylovora* in Österreich - neue Ansätze zur Feuerbrand-Bekämpfung" (1999 - 2002)

Projekt Nr. BFL 992907 "Untersuchungen über die Bedeutung phytopathogener Pilze für das Auftreten und den Verlauf der Doldenwelke an Holunder (*Sambucus nigra*)" (1999 - 2002)

Projekt Nr. BGB 002936 "Möglichkeiten und Grenzen der biologischen Produktion von *Euphorbia pulcherrima* (Weihnachtsstern)" (2000 - 2002)

Projekt Nr. BWB 032185 "Österreichweite Kartierung rebschädigender Viren und Bakterien im Weinbau" (2003 - 2007)

Projekt Nr. BWB 982183 "Untersuchungen zur Verbreitung rebschädigender Viren und Bakterien in den Weinaugebieten Thermenregion, Mittelburgenland, Carnuntum und in der Weinbauregion Steiermark" (1998 - 2002)

Projekt Nr. BWO 972222 "Vergleichende Untersuchungen über Auswirkungen von Integrierter bzw. Biologischer Apfelproduktion auf Ertrags-Aufwandsrelationen, äußere und innere Qualität der Früchte, Gesundheitszustand der Bäume sowie Auftreten von Nützlingen, Schädlingen und Krankheit" (1997 - 2003)

Projekt Nr. BWO 972223 "Untersuchungen über den Einfluss unterschiedlicher Pflegeverfahren bei intensiven Erziehungsarten von Kombinationen ausgewählter Marillensorten auf bestimmten Unterlagen auf Baumausfälle (Gesundheitszustand der Bäume) und Ertrags-Aufwandsrelationen" (1997 - 2004)

Projekt Nr. BWO 972224 "Prüfung ausgewählter resistenter Apfelsorten unter den Bedingungen biologischer Apfelproduktion bei Fungizidverzicht im Hinblick auf deren Praxistauglichkeit - Ertragsverhalten in der Phase des ansteigenden Ertrages" (1997 - 2001)

Projekt Nr. BWO 982226 "Resistenzmarker bei Rebe" (1998 - 2001)

b) Forschungsaufträge:

Projekt Nr. 1046 "Pilotprojekt zur rentablen Massenzucht des Blattlausnützlings Aphidius ervi für den Einsatz bei gärtnerischen Gewächshauskulturen" (1996 - 2000)

Projekt Nr. 1061 "Untersuchungen zur Befallsregulierung der Kastanienminiermotte (Cameraria ohridella) durch natürliche Gegenspieler" (1996 - 2000)

Projekt Nr. 1063 "Erhaltung, Charakterisierung und Nutzen sekundärer Kartoffelsorten für den biologischen Landbau und ökologische Produktionssysteme, EU-Projekt RESGEN-CT95-34" (1997 - 2000)

Projekt Nr. 1088 "Interspezifische Konkurrenz bei den Raubmilben Phytoseiulus persimilis und Neoseiulus californicus (Acarı, Phytoseiidae) - Implikationen für die biologische/integrierte Schädlingskontrolle" (1997 - 1999)

Projekt Nr. 1089 "Entwicklung molekularer Selektionsmethoden und Züchtung virusresistenter Ölkürbissorten für österreichische Anbaubedingungen" (1997 - 2001)

Projekt Nr. 1111 "Biologische Bekämpfung von Kastanienrindenkrebs mittels hypovirulenter Pilzstämme und Untersuchung der baumphysiologischen Reaktionen" (1998 - 2001)

Projekt Nr. 1122 "Biologische Bekämpfung des Kastanienrindenkrebses basierend auf dem Prinzip der Hypovirulenz von Cryphonectria parasitica" (1998 - 2001)

Projekt Nr. 1135 "Evaluierung verschiedener nichtchemischer Regulierungsmaßnahmen bei der Ackerkratzdistel mit besonderer Berücksichtigung der Wurzelökologie" (1998 - 2001)

Projekt Nr. 1138 "Auswirkungen von Basta-resistentem Raps und der damit verbundenen Herbizidanwendung auf die Rhizosphären-Mikroflora im Vergleich zu herkömmlichen landwirtschaftlichen Praktiken" (1999 - 2002)

Projekt Nr. 1141 "Beitrag der arbuskulären Mykorrhiza (AM) im ökologischen Landbau zur Förderung der Bodenfruchtbarkeit unter der Berücksichtigung verschiedener acker- und pflanzenbaulicher Maßnahmen und der Dauer der ökologischen Bewirtschaftung" (1999 - 2003)

Projekt Nr. 1153 "Kolbenfusariose bei Mais: Resistenzuntersuchungen und Mykotoxin-kontamination unter österreichischen Anbaubedingungen" (1999 - 2002)

Projekt Nr. 1181 "Auswirkungen konservierender Bodenbearbeitungsmaßnahmen auf das Auftreten von Pflanzenkrankheiten, Schädlingen, Nützlingen und Beikräutern in österreichischen Fruchtfolgesystemen" (1999 - 2002)

Projekt Nr. 1184 "Zeitlich gestaffelter Einsatz der Raubmilben *Neoseiulus californicus* und *Phytoseiulus persimilis* (Acari, Phytoseiidae) zur nachhaltigen biologischen/integrierten Spinnmilbenbekämpfung im Gartenbau - Evaluierung einer neuen Ausbringungsstrategie" (2000 - 2003)

Projekt Nr. 1199 "Entwicklung und Erprobung von Hefe-Bioassays für Fusarium-Mykotoxine (Deoxynivalenol und Zearalenon): Werkzeuge für die Resistenzzüchtung und Überwachung der Mykotoxingehalte von Erntegut" (2000 - 2002)

Projekt Nr. 1223 "Die Sprengelkrankheit auf der Gerste: Untersuchung der meteorologischen Ursachen der Krankheit insbesondere der Entwicklung des Pilzes *Ramularia collo-cygni*" (2000 - 2002)

Projekt Nr. 1228 "Einführung weiterer Resistenzgene gegen das Zucchini-Gelbmosaikvirus (ZYMV) in den steirischen Ölkürbis mit klassischen und molekularen Selektionsmethoden" (2001 - 2003)

Projekt Nr. 1230 "Biologie, Verbreitung und Charakterisierung von *Colletotrichum coccodes* (Wallr.) Hughes, dem Erreger der Schwarzen Wurzelfäule der Tomaten und mögliche Vorbeugungs- und Bekämpfungsmaßnahmen" (2001 - 2004)

Projekt Nr. 1235 "Erhöhung der komplexen Phytophthora-Resistenz der Kartoffel durch Einbeziehung unterschiedlicher Resistenzgene und -mechanismen" (2002 - 2005)

Projekt Nr. 1242 "Induktion der Flavonoid-Biosynthese bei Apfel in Hinblick auf induzierte Resistenz gegenüber dem Erreger von Schorf (*Venturia inaequalis*)" (2001 - 2003)

Projekt Nr. 1248 "Untersuchungen zur Nematodenfauna der Pedobiozönose von reblausbefallenen (*Dactylophora vitifoliae*) Reben in ausgewählten österreichischen Anbaugebieten" (2001 - 2003)

Projekt Nr. 1252 "Auswirkungen unterschiedlicher legumer Haupt- und Zwischenfrucht-Vorfrüchte auf Ertrag, Qualität und den Schaderregerbefall der ersten Nachfrucht (Kartoffel) sowie Ertrag und Qualität der zweiten Nachfrucht (Weizen)" (2002 - 2005)

Projekt Nr. 1290 "Optimierung von Körner- und Futtererbsenbau und -verwertung unter den Bedingungen des Ökologischen Landbaus im pannonicischen Klimagebiet" (2002 - 2005)

Projekt Nr. 1296 "Molekulare und biochemische Untersuchungen der Resistenzmechanismen von Apfel gegen Feuerbrand (*Erwinia amylovora*)" (geplant bis 2006)

Projekt Nr. 1321 "Monitoring der Umstellung auf den biologischen Landbau (MUBIL)" (2003 - 2006)

Projekt Nr. 40638 "Flächendeckende Umstellung auf biologischen Landbau" (1999 - 2001)

Zu Frage 10:

Im Bereich der Festsetzung von Höchstmengen von Schädlingsbekämpfungsmitteln pflanzlicher oder tierischer Herkunft ist eine weitere Harmonisierung auf EU-Ebene unbedingt erforderlich und daher voranzutreiben.

Der nunmehrige Vorschlag der Kommission für eine „Verordnung des Europäischen Parlaments und des Rates über Höchstwerte für Pestizindrückstände in Erzeugnissen pflanzlichen und tierischen Ursprungs“ (Kommissionsdokument – KOM(2003)117 endg.) wird daher prinzipiell ausdrücklich begrüßt, da damit die Konsolidierung und Vereinfachung der derzeit geltenden vier Richtlinien des Rates über Rückstandshöchstwerte für Pflanzenschutzmittel erfolgt. Weiters steht der Vorschlag im Einklang mit den Schlussfolgerungen des Rates (Landwirtschaft) vom 20. November 2001 und des Rates (Umwelt) vom 12. Dezember 2001 in Reaktion auf den Bericht der Kommission über die Beurteilung der Wirkstoffe von Pflanzenschutzmitteln gemäß der Richtlinie 91/414/EWG. In beiden Fällen wurde die Kommission aufgefordert, die Rückstandsrichtlinien abzuändern.

Der Vorschlag der Kommission wurde erst im März 2003 an den Rat übermittelt. Eine erste, sehr allgemeine Diskussion erfolgte am 8. Mai 2003 auf Ratsarbeitgruppenebene, so dass eine intensive Prüfung und Diskussion der Mitgliedstaaten erst in den nächsten Monaten erfolgen wird.

Der Bundesminister:

